



Wirtschaft. Politik. Wissenschaft.



**511 Bericht** von Jascha Dräger, Markus Klein und Edward Sosu

## Beispiel England zeigt: Jeder Fehltag in der Schule geht mit schlechteren Abschlussnoten einher

- Zahl der Fehltage von Schüler\*innen in England seit Schuljahr 2021/22 deutlich gestiegen
- Jeder versäumte Schultag geht unabhängig vom Schuljahr mit schlechteren Abschlussnoten einher
- Ähnliche Analysen für Deutschland bisher nicht möglich – Daten zu Schulfehltagen sollten systematisch gesammelt, veröffentlicht und analysiert werden

**519 Interview** mit Jascha Dräger

**520 Kommentar** von Guido Baldi

## Trump stellt Schweizer Geschäftsmodell auf die Probe

# 100 JAHRE – 100 GESCHICHTEN

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

### 1925 BIS 2025



© Bundesarchiv via Wikimedia Commons

## Exzellenz trifft Relevanz: Wie die Leibniz-Gemeinschaft Wissenschaft gestaltet



In der aktuellen Folge des DIW-Jubiläums-Podcasts spricht Erich Wittenberg mit Dr. Bettina Böhm, Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft über die Rolle, Funktionsweise und Herausforderungen der Gemeinschaft – und warum das DIW Berlin seit fast 50 Jahren Teil dieses besonderen Forschungsverbunds ist, der heute Leibniz-Gemeinschaft heißt.

Vielfalt unter einem Dach: Die Leibniz-Gemeinschaft vereint 96 selbstständige Forschungsinstitute aus unterschiedlichsten Disziplinen – „von Archäologie bis Zoo- und Wildtierforschung“, wie Böhm es anschaulich beschreibt. Diese dezentrale Struktur ermöglicht Eigenständigkeit und zugleich starke Vernetzung, etwa über gemeinsame Forschungsbünde, Kommunikationsformate oder politische Dialogangebote wie „Leibniz im Bundestag“.

Die Generalsekretärin betont: Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft haben den Anspruch, nicht nur exzellente Wissenschaft zu betreiben, sondern auch gesellschaftlich relevante Fragen zu beantworten. Diese Haltung prägt auch das DIW Berlin, das seit 1977 zur Blauen Liste gehört, eine Art Vorläufer der Leibniz-Gemeinschaft ...

Die ganze Geschichte und viele weitere können Sie auf unserer Jubiläumswebsite lesen: [www.diw.de/100jahre](http://www.diw.de/100jahre)



## IMPRESSUM

### DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

[www.diw.de](http://www.diw.de)

Telefon: +49 30 897 89–0 E-Mail: [kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)

92. Jahrgang 20. August 2025

#### Herausgeber\*innen

Prof. Anna Bindler, Ph.D.; Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Sabine Zinn

#### Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann; Kristina van Deuverden

#### Lektorat

Prof. Felix Weinhardt, Ph.D.

#### Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer; Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

#### Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

#### Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

#### Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter [www.diw.de/wochenbericht](http://www.diw.de/wochenbericht) abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter [www.diw.de/wb-anmeldung](http://www.diw.de/wb-anmeldung)

ISSN 1860-8787

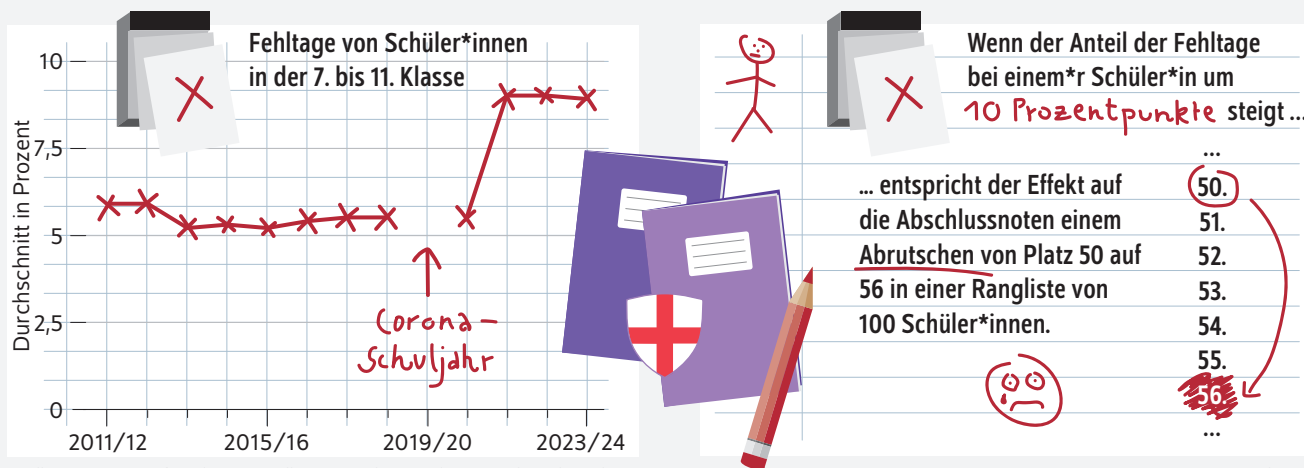
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig ([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)).

# Beispiel England zeigt: Jeder Fehltag in der Schule geht mit schlechteren Abschlussnoten einher

Von Jascha Dräger, Markus Klein und Edward Sosu

- Ob und ab wann Fehltage in der Schule ein Problem mit Blick auf Leistungen von Schüler\*innen sind, ist in Deutschland aufgrund fehlender Daten meist unklar
- Anders in England: Dort sind mit umfangreichen Daten genaue Analysen möglich – Fehltage von Schüler\*innen werden als großes Problem betrachtet
- Zahl der Fehltage ist in England – und auch in Berlin, einem der wenigen Bundesländer mit entsprechenden Daten – seit Schuljahr 2021/22 deutlich gestiegen
- Analysen auf Basis der englischen Daten zeigen, dass jeder versäumte Schultag unabhängig vom Schuljahr mit schlechteren Abschlussnoten einhergeht
- Um Ausmaß des Problems besser einschätzen zu können, sollten Fehltage auch hierzulande systematisch erfasst, veröffentlicht und analysiert werden

**Beispiel England zeigt: Schüler\*innen wiesen zuletzt mehr Fehltage auf als in früheren Zeiten – Effekt von verpasster Schulzeit auf Leistungen in Abschlussprüfungen ist messbar**



Quellen: Department for Education, Millennium Cohort Study, National Pupil Database.

© DIW Berlin 2025

### ZITAT

„Die Ergebnisse dürften sehr ähnlich auch für Deutschland gelten. Es gibt jedoch einen wichtigen Unterschied: Hierzulande werden die Kinder früh auf unterschiedliche Schulformen aufgeteilt. Dementsprechend könnten Fehlzeiten am Ende der Grundschulzeit besonders schädlich sein, weil sie womöglich dazu führen, dass Kinder nicht auf ein Gymnasium kommen.“ — Jascha Dräger —

### MEDIATHEK



Audio-Interview mit Jascha Dräger  
[www.diw.de/mediathek](http://www.diw.de/mediathek)

# Beispiel England zeigt: Jeder Fehltag in der Schule geht mit schlechteren Abschlussnoten einher

Von Jascha Dräger, Markus Klein und Edward Sosu

## ABSTRACT

In den meisten deutschen Bundesländern ist aufgrund fehlender Daten unklar, ob und ab wann Fehltag in der Schule ein ernstzunehmendes Problem mit Blick auf die Leistungen von Schüler\*innen sind. In England hingegen sind genauere Analysen möglich – Fehltag von Schüler\*innen werden dort als ein großes Problem betrachtet. Diese Studie vergleicht erstens die Entwicklung der Fehltag in England und Berlin und untersucht zweitens den Einfluss von Fehltag auf die schulischen Leistungen in England. Wie auch in England sind die Fehltag im Schuljahr 2021/22 in Berlin deutlich gestiegen und liegen seither auf dem höheren Niveau. Die Analysen aus England zeigen, dass jeder versäumte Schultag – unabhängig vom Schuljahr oder davon, ob er entschuldigt war oder nicht – mit schlechteren Abschlussnoten einhergeht. Um das Ausmaß des Problems besser einschätzen zu können, sollten auch hierzulande Fehltag systematisch erfasst, veröffentlicht und analysiert werden. Zudem ist es wichtig, dass Schulen Konzepte zur Verringerung von Fehltag umsetzen und systematischer verpasste Inhalte nachholen. Dafür müssen Schulen entsprechend ausgestattet werden, finanziell wie personell.

In den USA und Großbritannien sind die Fehltag von Schüler\*innen während der Corona-Pandemie deutlich gestiegen und danach nicht wieder auf das frühere Niveau gesunken. Die hohen Fehlzeiten werden als ernstes Problem und ein zentraler Grund für die schlechter werdenden Leistungen von Schüler\*innen betrachtet.<sup>1</sup> Eine hohe Zahl an Fehltag erschwert es zudem, pandemiebedingte Lernrückstände aufzuholen.<sup>2</sup>

Forschungsergebnisse, insbesondere aus den USA und Großbritannien, zeigen, dass Fehltag kurzfristig negative Auswirkungen auf die schulischen Leistungen haben.<sup>3</sup> Diese Nachteile werden im weiteren Verlauf der Schulzeit nicht kompensiert, sondern wirken sich langfristig auf Bildungswege, Erwerbsbiografien und Einkommen aus.<sup>4</sup>

Dabei ist es wichtig zu betonen, dass nicht nur unentschuldigte Fehltag – zum Beispiel das bewusste „Schwänzen“ des Unterrichts – negative Auswirkungen auf die schulischen Leistungen haben. Auch entschuldigte Fehltag wirken sich leistungsmindernd aus.<sup>5</sup> Solche Fehlzeiten kommen häufig durch Krankheit und Arztbesuche zustande, aber auch durch besondere familiäre Umstände. Die Ursachen für unentschuldigte Fehltag können grob in Schulschwänzen

**1** House of Commons (2023): Persistent absence and support for disadvantaged pupils. Education Committee (online verfügbar; abgerufen am 15. Juli 2025). Dies gilt auch für alle anderen Onlinequellen dieses Berichts, sofern nicht anders vermerkt; The White House (2023): Chronic Absenteeism and Disrupted Learning Require an All-Hands-on-Deck Approach (online verfügbar).

**2** Thomas Dee (2024): Higher chronic absenteeism threatens academic recovery from the COVID-19 pandemic. Proceedings of the National Academy of Sciences, 121(3), e2312249121 (online verfügbar).

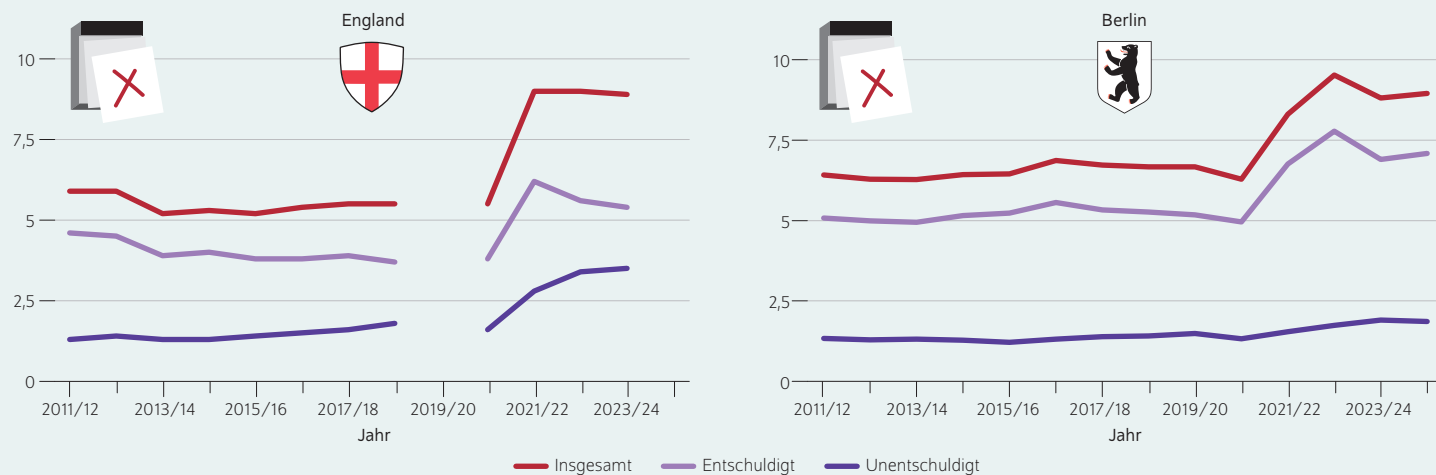
**3** Esteban Aucejo und Teresa Romano (2016): Assessing the effect of school days and absences on test score performance. Economics of Education Review, 55, 70–87 (online verfügbar); Michael Gottfried (2010): Evaluating the Relationship Between Student Attendance and Achievement in Urban Elementary and Middle Schools: An Instrumental Variables Approach. American Educational Research Journal, 47(2), 434–465 (online verfügbar).

**4** Sarah Cattán et al. (2022): The Long-term Effects of Student Absence: Evidence from Sweden. The Economic Journal (online verfügbar); Jascha Dräger, Markus Klein und Edward Sosu (2024): The long-term consequences of early school absences for educational attainment and labour market outcomes. British Educational Research Journal (online verfügbar).

**5** Einige bisherige Studien haben herausgefunden, dass unentschuldigte Fehltag einen stärkeren negativen Effekt auf die Schulleistung haben als entschuldigte Fehltag, während andere Studien ähnliche Auswirkungen finden, vgl. Seth Gershenson, Alison Jackowitz und Andrew Brannegan (2017): Are Student Absences Worth the Worry in U.S. Primary Schools? Education Finance and Policy, 12(2), 137–165 (online verfügbar); Markus Klein, Edward Sosu und Shadrach Dare (2022): School Absenteeism and Academic Achievement: Does the Reason for Absence Matter? AERA Open, 8, 233285842110711 (online verfügbar).

Abbildung 1

**Fehltag von Schüler\*innen in England (siebte bis elfte Klasse) und Berlin (siebte bis zehnte Klasse)**  
Durchschnitt in Prozent



Anmerkungen: In England wurden für das Schuljahr 2019/20 aufgrund der Corona-Pandemie keine Fehltag veröffentlicht. Für das Schuljahr 2024/25 liegen (Stand: 23. Juli 2025) noch keine Daten vor. Im Fall Berlins beziehen sich alle Zahlen jeweils auf das erste Schulhalbjahr.

Quellen: Eigene Darstellung basierend auf Daten des Department for Education (England) und Daten der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Referat I C – Bildungsstatistik und Prognose.

© DIW Berlin 2025

Seit dem Schuljahr 2021/22 verpassen Schüler\*innen mehr Unterrichtstage als vor der Corona-Pandemie – sowohl in England als auch in Berlin.

zugunsten von angenehmeren Aktivitäten, angstbedingtes Fernbleiben des Unterrichts und auch elternbedingtes Fernbleiben<sup>6</sup> unterteilt werden.<sup>7</sup>

Im Gegensatz zu England werden Fehltag von Schüler\*innen und deren Auswirkungen in Deutschland bislang kaum thematisiert. Wenn sie doch ein Thema sind, dann liegt der Fokus meist ausschließlich auf unentschuldigtem Fehltag, obwohl diese insbesondere in den unteren Klassenstufen nur einen geringen Anteil aller Fehltag ausmachen.<sup>8</sup>

Ein wesentlicher Grund für die vergleichsweise geringe Beachtung ist der Mangel an aussagekräftigen Daten: Anders als in England werden in Deutschland kaum umfassende Informationen zu Fehltag erhoben. Lediglich in Berlin erscheinen regelmäßig Statistiken zu entschuldigtem und unentschuldigtem Fehltag; in Thüringen werden unentschuldigte Fehltag dokumentiert.<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Beispiele für elternbasiertes Fernbleiben sind, dass Eltern Unterrichtsinhalte ablehnen, Schulferien eigenhändig verlängert werden oder Schüler\*innen kleinere Geschwister betreuen müssen.

<sup>7</sup> Heinrich Ricking et al. (2025): Jeder Schultag zählt. Praxishandbuch für die Schule zur Prävention und Intervention bei Absentismus. Joachim Herz Stiftung (online verfügbar).

<sup>8</sup> Des Weiteren sollte beachtet werden, dass entschuldigte Fehlzeiten nicht mit unfreiwilligen Fehlzeiten und unentschuldigte Fehlzeiten nicht mit freiwilligen Fehlzeiten gleichgesetzt werden können. Beispielsweise, wenn Kinder durch ihre Eltern vom Schulbesuch abgehalten werden, um jüngere Geschwisterkinder zu betreuen oder wenn Fehlzeiten fingiert durch Krankheit entschuldigt werden, vgl. Anton Birioukov (2016): Beyond the excused/unexcused absence binary: Classifying absenteeism through a voluntary/involuntary absence framework. Educational Review, 68(3), 340–357 (online verfügbar).

<sup>9</sup> Susanne Kreitz-Sandberg et al. (2024): Recording and Reporting School Attendance and Absence: International Comparative Views on Attendance Statistics in Sweden, Germany, England, and Japan. Orbis Scholae, 16(3), 187–212 (online verfügbar).

In dieser Studie werden zunächst die Fehltag von Schüler\*innen in Berlin und England vergleichend analysiert. Im zweiten Schritt wird auf Basis verknüpfter administrativer Schuldaten und Umfragedaten aus England untersucht,

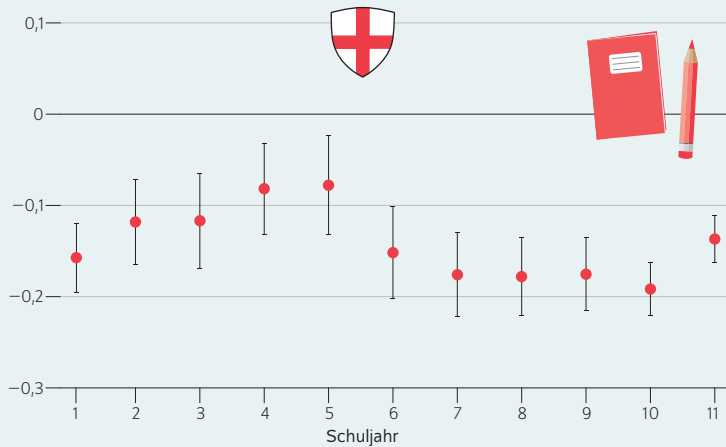
Kasten 1

**Das Schulsystem in England**

In England ist der Besuch einer allgemeinbildenden Schule für elf Jahre verpflichtend. Die Klassenstufen sind in vier sogenannte Key Stages aufgeteilt: Key stage 1 (erste und zweite Klasse; ab fünf Jahren), Key stage 2 (dritte bis sechste Klasse), Key stage 3 (siebte bis neunte Klasse) und Key stage 4 (zehnte und elfte Klasse). Die Grundschule umfasst die Key stages 1 und 2 (erste bis sechste Klasse), danach wechseln Schüler\*innen auf eine Sekundarschule (siebte bis elfte Klasse). Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in England keine verschiedenen Schulformen in der Sekundarstufe. Stattdessen werden alle Schüler\*innen gemeinsam an weiterführenden Schulen unterrichtet, wobei die Leistungs differenzierung über Kurse auf unterschiedlichen Niveaus erfolgt. Eine Ausnahme davon sind die selektiven Grammar Schools, die von etwa fünf Prozent der Schüler\*innen besucht werden. Zusätzlich besuchen etwa sechs Prozent der Schüler\*innen Privatschulen mit teilweise sehr hohen Schulgebühren. Nach der elften Klasse können Schüler\*innen entweder zwei weitere Jahre auf eine allgemeinbildende Schule gehen oder eine berufliche Bildung beginnen.

Abbildung 2

**In England: Zusammenhang zwischen Fehltagen in der ersten bis elften Klasse und Leistungen in der Abschlussprüfung**  
 Notenveränderung<sup>1</sup> bei Anstieg der Fehltagelast um zehn Prozentpunkte



<sup>1</sup> Die Leistungsveränderung wird in Standardabweichungen gemessen. In Standardabweichungen gemessene Stärken eines Zusammenhangs quantifizieren die Größe eines statistischen Effekts unabhängig von der Skalierung der Daten.

Anmerkung: Die vertikalen Linien stellen das Konfidenzintervall auf dem 95-Prozent-Niveau dar.

Lesebeispiel: Ein Anstieg der Fehltagelast in der ersten Klasse um zehn Prozentpunkte geht mit einem Rückgang der Leistungen im Abschlusstest um 0,16 Standardabweichungen einher, wenn Risikofaktoren für Fehlzeiten, beispielsweise die Einstellung zur Schule und die Gesundheit des Kindes, herausgerechnet werden.

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis verknüpfter Daten der Millennium Cohort Study und der National Pupil Database.

© DIW Berlin 2025

Unabhängig von der Klassenstufe gehen Fehltagelast mit schlechteren Leistungen im Abschlusstest einher.

wie sich entschuldigte und unentschuldigte Fehltagelast auf die Leistungen in den Abschlussprüfungen auswirken, die in England von allen Schüler\*innen in der elften Klasse abgelegt werden (Kasten 1).<sup>10</sup> Die Kombination beider Analysen erlaubt es, Rückschlüsse darüber zu ziehen, ob Fehltagelast in der Schule auch in Deutschland ein ernstzunehmendes bildungspolitisches Problem sind.

**Steigende Fehltagelast auch in Berlin und Thüringen**

In England haben Schüler\*innen der Sekundarstufe (siebte bis elfte Klasse) von 2011 bis 2019 im Durchschnitt etwa 5,5 bis sechs Prozent des Unterrichts verpasst (Abbildung 1, linker Teil).<sup>11</sup> Davon entfielen 3,7 bis 4,5 Prozentpunkte auf entschuldigte Fehltagelast, während 1,3 bis 1,8 Prozentpunkte unentschuldigt waren. Anders ausgedrückt: Etwa ein Viertel aller Fehltagelast in diesem Zeitraum waren unentschuldigt. Ab dem Schuljahr 2021/22 stiegen die Fehltagelast sprunghaft

<sup>10</sup> Die zugrundeliegenden Analysen für diesen Teil wurden zuerst veröffentlicht in Jascha Dräger, Markus Klein und Edward Sosu (2025): Does the effect of pupil absences on achievement depend on their timing? American Educational Research Journal (online verfügbar). Die hier berichteten Ergebnisse für England zeigen sich auch für Wales und für Schulleistungen in Mathe und Englisch.

<sup>11</sup> Department for Education (2025): Pupil absences in schools in England (online verfügbar).

auf etwa neun Prozent an. Während die entschuldigten Fehltagelast 2021/22 ihren Höchststand erreichten und danach leicht zurückgingen, nahmen die unentschuldigten Fehltagelast bis zum Schuljahr 2023/24 auf etwa 3,5 Prozent der Unterrichtszeit zu. Somit machen unentschuldigte Fehltagelast in England inzwischen mehr als ein Drittel aller Fehltagelast aus. Ein ähnlicher Trend zeigt sich auch an den Grundschulen (erste bis sechste Klasse), allerdings auf einem insgesamt niedrigeren Niveau (3,9 Prozent entschuldigte und 1,6 Prozent unentschuldigte Fehltagelast im Schuljahr 2023/24; ohne Abbildung). Der Großteil der entschuldigten Fehltagelast ist auf Krankheit und Arztbesuche zurückzuführen.

In Berlin haben sich die Fehltagelast über die Zeit ähnlich entwickelt (Abbildung 1, rechter Teil). Von 2011 bis 2020 verpassten Schüler\*innen in Berlin durchschnittlich etwa 6,5 bis sieben Prozent des Unterrichts.<sup>12</sup> Davon entfielen etwa fünf Prozentpunkte auf entschuldigte und etwa 1,3 Prozentpunkte auf unentschuldigte Fehltagelast. Unentschuldigte Fehltagelast machten damit etwa ein Fünftel aller Fehltagelast aus. Im ersten Halbjahr der Schuljahre 2021/22 und 2022/23 lagen die Fehltagelast mit 8,3 beziehungsweise 9,5 Prozent deutlich höher. Dieser Anstieg ist vor allem auf vermehrte entschuldigte Fehltagelast zurückzuführen, während in England wie beschrieben auch die unentschuldigten Fehltagelast stark gestiegen sind. In den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 ist die Zahl der Fehltagelast in Berlin insgesamt wieder etwas zurückgegangen. Die unentschuldigten Fehltagelast erreichten mit fast zwei Prozent jedoch einen Höchststand.

Dabei zeigen sich in Berlin deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen. Im ersten Halbjahr des kürzlich zu Ende gegangenen Schuljahres 2024/25 lag der Anteil der Fehltagelast an Gymnasien bei 6,3 Prozent, davon waren 0,5 Prozentpunkte unentschuldigt (ohne Abbildung). An integrativen Gesamtschulen betrug der Anteil der Fehltagelast hingegen 10,8 Prozent (davon 2,9 Prozentpunkte unentschuldigt). Bei Schüler\*innen der fünften und sechsten Klassen lag der Fehltagelastanteil im selben Zeitraum deutlich niedriger bei 6,5 Prozent, wovon nur 0,5 Prozentpunkte auf unentschuldigte Fehltagelast entfielen.

Auch in Thüringen ist seit dem Schuljahr 2021/22 ein Anstieg der unentschuldigten Fehltagelast zu beobachten (ohne Abbildung). Der Anteil der Schüler\*innen an allgemeinbildenden Schulen mit mindestens einem unentschuldigten Fehltagelast pro Schuljahr hat sich von 3,5 Prozent im Schuljahr 2014/15 auf sieben Prozent im Schuljahr 2023/24 verdoppelt. An beruflichen Schulen stieg dieser Anteil im gleichen Zeitraum von 12,6 auf 15,1 Prozent.<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Die Autoren danken den Mitarbeiter\*innen der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für die Bereitstellung der Zeitreihen der Fehlzeiten. Die Fehlzeiten des gerade zu Ende gegangenen Schuljahres wurden auch veröffentlicht in Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2025): Blickpunkt Schule. Bericht 2024/2025 (online verfügbar). Daten zu den Fehlzeiten in den vorherigen Schuljahren sind in früheren Versionen des Berichts erschienen. Alle Daten zu Berlin beziehen sich jeweils auf das erste Schulhalbjahr.

<sup>13</sup> Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2024): Auswertungen zu Schülern mit unentschuldigten Fehltagelast an Schulen in Thüringen. Zeitreihen für die letzten zehn Schuljahre (2014/15 bis 2023/24). Statistikstelle (online verfügbar).

## Kasten 2

**Daten und Methodik**

Diese Studie basiert auf zwei verknüpften Datenquellen. Zum einen werden Daten der Millennium Cohort Study (MCS) verwendet.<sup>1</sup> Das MCS ist eine Längsschnittstudie mit einer repräsentativen Stichprobe von Kindern, die im Jahr 2000 und 2001 im Vereinigten Königreich geboren wurden. Die teilnehmenden Kinder beziehungsweise ihre Eltern wurden im Alter von einem Jahr, drei, fünf, sieben, elf, 14, 17 und 21 Jahren befragt. Diese Kinder wurden im Schuljahr 2006/07 eingeschult und haben im Schuljahr 2016/17 die elfte Klasse besucht. Zum anderen werden die administrativen Schuldaten der National Pupil Database (NPD) verwendet. Das NPD enthält umfassende Informationen zu Fehltagen und Schulleistungen aller Schüler\*innen an staatlichen Schulen in England.<sup>2</sup> Alle Familien, die im Alter von sieben Jahren an der MCS-Befragung teilnahmen und in England lebten, wurden um Zustimmung zur Verknüpfung mit den NPD-Daten gebeten. Für insgesamt 8139 Schüler\*innen liegen verknüpfte Daten vor.

**Variablen**

Die Schulleistungen werden über die Abschlussprüfung (*General Certificate of Secondary Education*) am Ende der elften Klasse erfasst (dem letzten Jahr der allgemeinen Schulpflicht in England). Als Leistungsmaß wird der sogenannte „*Attainment 8*“-Wert verwendet. Dieser bildet die durchschnittliche Note in den besten acht Fächern ab, wobei Englisch und Mathematik doppelt gewichtet werden.

Der Anteil der entschuldigter Fehltag ist definiert als die Anzahl der entschuldigter Fehltag geteilt durch die Anzahl der möglichen Schultage. Unentschuldigter Fehltag werden analog berechnet. Die Fehltag werden dabei separat für jede Klassenstufe erhoben.

<sup>1</sup> Heather Joshi und Emla Fitzsimons (2016): The Millennium Cohort Study: The making of a multi-purpose resource for social science and policy. *Longitudinal and Life Course Studies*, 7(4) (online verfügbar).

<sup>2</sup> Matthew Jey, Louise Grath-Lone und Ruth Gilbert (2019): Data Resource: The National Pupil Database (NPD). *International Journal of Population Data Science*, 4(1) (online verfügbar).

Zur Schätzung des Effekts von Fehltagen auf die Schulleistungen werden zahlreiche Risikofaktoren statistisch konstant gehalten, die sowohl mit den Fehltagen als auch mit den Schulleistungen in Zusammenhang stehen können.<sup>3</sup> Berücksichtigt werden unter anderem die Bildung, soziale Klasse und das Einkommen der Eltern, wie wohlhabend die Nachbarschaft ist, die Wohnsituation (Hausbesitz), das Geschlecht, Alter, die ethnische Zugehörigkeit des Kindes, Familienstruktur, Anzahl der Kinder im Haushalt, Region, Umzüge seit der letzten Befragung, das Geburtsgewicht, Geburtskomplikationen, das Gesundheitsverhalten der Mutter während der Schwangerschaft (Rauchen, Alkoholkonsum), die subjektive Gesundheit des Kindes, chronische Erkrankungen des Kindes, das psychische Wohlbefinden der Eltern (zum Beispiel Depression), die elterlichen Einstellungen zur Schule, Bildungsaspirationen, das elterliche Engagement in der Schule, die psychische Gesundheit des Kindes, Schulwechsel, kognitive Kompetenzen, die Fehltag in vorherigen Schuljahren sowie die Leistungen in den standardisierten Tests in der zweiten und sechsten Klasse.

**Statistische Analyse**

Zur Analyse des Zusammenhangs von Fehltagen in den ersten bis elften Klassen und den Schulleistungen in der elften Klasse werden elf separate lineare Regressionsanalysen durchgeführt – jeweils eine für jede Klassenstufe. Dabei werden in jeder Analyse nur solche Risikofaktoren berücksichtigt, die zeitlich vor den betrachteten Fehltagen liegen. Zum Beispiel werden für die Analyse des Effekts von Fehltagen in der ersten Klasse ausschließlich Merkmale berücksichtigt, die in der MCS-Befragung im Alter von fünf Jahren oder früher erfasst wurden. Bei der Analyse der Auswirkungen von Fehltagen in der zehnten und elften Klasse fließen entsprechend alle bis zum Alter von 14 Jahren erhobenen Informationen ein. Bei der Analyse der Auswirkungen von entschuldigter und unentschuldigter Fehltagen werden beide Kategorien gleichzeitig in die jeweilige Regression aufgenommen, um ihre unabhängigen Effekte auf die Schulleistungen isoliert betrachten zu können.

<sup>3</sup> Jeanne Gubbels, Claudia van der Put und Mark Assink (2019): Risk Factors for School Absenteeism and Dropout: A Meta-Analytic Review. *Journal of Youth and Adolescence*, 48(9), 1637–1667 (online verfügbar).

**Unabhängig vom Schuljahr gehen Fehltag mit schlechteren Abschlussnoten einher**

Um zu analysieren, wie sich in England Fehltag in verschiedenen Klassenstufen auf die Schulleistungen auswirken, wird im Folgenden der Zusammenhang zwischen Fehltagen in der ersten bis elften Klasse und Leistungen in den Abschlussprüfungen untersucht. Dafür werden elf separate Regressionsanalysen durchgeführt – jeweils eine für die Fehltag in jeder einzelnen Klassenstufe. In den Modellen werden bekannte Risikofaktoren für Fehltag, etwa die Einstellung zur Schule und die Gesundheit der

Schüler\*innen, als Kontrollvariablen berücksichtigt (Kasten 2).

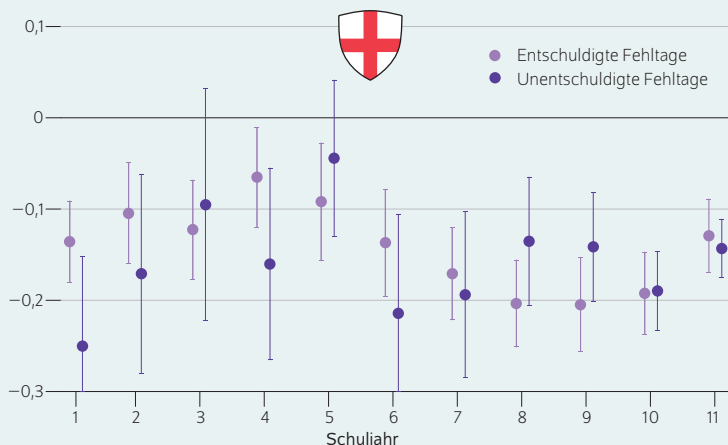
Die Ergebnisse zeigen, dass Fehltag in allen Jahrgangsstufen mit geringeren Leistungen in den Abschlussprüfungen zusammenhängen, selbst wenn wichtige Risikofaktoren für Fehltag herausgerechnet werden. Ein Anstieg der Fehltag um zehn Prozentpunkte geht mit 0,08 bis 0,19 Standardabweichungen<sup>14</sup> schlechteren Leistungen in den Abschlussprüfungen

<sup>14</sup> In Standardabweichungen gemessene Stärken eines Zusammenhangs quantifizieren die Größe eines statistischen Effekts unabhängig von der Skalierung der Daten.

Abbildung 3

### In England: Zusammenhang zwischen entschuldigtem und unentschuldigtem Fehltagen in der ersten bis elften Klasse und Leistungen in der Abschlussprüfung

Notenveränderung<sup>1</sup> bei Anstieg der Fehltag um zehn Prozentpunkte



<sup>1</sup> Die Leistungsveränderung wird in Standardabweichungen gemessen. In Standardabweichungen gemessene Stärken eines Zusammenhangs quantifizieren die Größe eines statistischen Effekts unabhängig von der Skalierung der Daten.

Anmerkung: Die vertikalen Linien stellen das Konfidenzintervall auf dem 95-Prozent-Niveau dar.

Lesebeispiel: Ein Anstieg der entschuldigten Fehlzeiten in der ersten Klasse um zehn Prozentpunkte geht mit einem Rückgang der Leistungen im Abschlusstest um 0,13 Standardabweichungen einher. Ein Anstieg der unentschuldigten Fehlzeiten in der ersten Klasse um zehn Prozentpunkte geht mit einem Rückgang um 0,25 Standardabweichungen einher.

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis verknüpfter Daten der Millennium Cohort Study und der National Pupil Database.

© DIW Berlin 2025

Der Zusammenhang zwischen entschuldigtem Fehltagen und den Schulleistungen ist ähnlich stark wie der zwischen unentschuldigtem Fehltagen und den Schulleistungen.

einher (Abbildung 2). Im Durchschnitt sind es 0,14 Standardabweichungen. Anders ausgedrückt bedeutet ein solcher Leistungsrückgang, dass ein\*e Schüler\*in in einer Rangliste von 100 Schüler\*innen vom 50. auf den 56. Platz zurückfällt. In jedem untersuchten Jahrgang ist der Zusammenhang zwischen Fehltagen und Schulleistungen statistisch signifikant.

Fehltag in bestimmten Schuljahren gehen jedoch mit einem stärkeren Rückgang der Schulleistungen einher als Fehltag in anderen Schuljahren. Besonders ausgeprägt ist der Zusammenhang zwischen Fehltagen und Schulleistungen in den sechsten (in England die letzte Klassenstufe der Grundschule) bis zehnten Klassenstufe. Dort gehen zehn Prozentpunkte mehr Fehltag mit 0,15 bis 0,19 Standardabweichungen geringeren Schulleistungen einher. Etwas schwächere negative Zusammenhänge zeigen sich für Fehltag in der vierten und fünften Klasse, wo zehn Prozentpunkte mehr Fehltag mit einer Verringerung der Leistungen um etwa 0,08 Standardabweichungen zusammenfallen. Der Zusammenhang zwischen Schulleistungen und Fehltagen in der sechsten bis zehnten Klasse ist also in etwa doppelt so stark wie in der vierten und fünften Klasse.

### Unentschuldigte und entschuldigte Fehltag wirken sich offenbar ähnlich auf Schulleistungen aus

Der Zusammenhang zwischen unentschuldigtem Fehltagen und den Schulleistungen ist im Durchschnitt über alle Klassen hinweg ähnlich stark wie jener zwischen entschuldigtem Fehltagen und den Schulleistungen (Abbildung 3). Nur in den ersten Schuljahren ist er bei unentschuldigtem Fehltagen etwas stärker. Allerdings ist der Unterschied zwischen entschuldigtem und unentschuldigtem Fehltagen auch in diesem Zeitraum statistisch nicht signifikant. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass unentschuldigte Fehltag in den ersten Schuljahren selten vorkommen. Dem entsprechend groß sind auch die Konfidenzintervalle und damit die Unsicherheit der geschätzten Effekte.

### Kaum Gruppenunterschiede beim Zusammenhang zwischen Fehltagen und Schulleistungen

Es könnte angenommen werden, dass Fehltag weniger schädlich sind, wenn Eltern über einen hohen Bildungsabschluss verfügen, da sie verpasste Lerninhalte eher mit ihren Kindern nachholen können.<sup>15</sup> Diese Hypothese lässt sich jedoch nicht bestätigen. Der Zusammenhang zwischen Fehltagen und Schulleistungen ist für Schüler\*innen, deren Eltern einen Hochschulabschluss haben, ähnlich stark wie für Schüler\*innen mit Eltern ohne Hochschulabschluss (Abbildung 4). Auch zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Kindern aus einkommensstarken und einkommensschwachen Haushalten zeigen sich keine relevanten Unterschiede (ohne Abbildung).

### Fazit: Deutschland braucht ein zentrales Monitoring für Fehltag von Schüler\*innen

Ebenso wie in England sind auch in Berlin die Fehltag von Schüler\*innen mit der Corona-Pandemie deutlich gestiegen und liegen seitdem auf dem höheren Niveau.<sup>16</sup> Trotz der Unterschiede zwischen den Bildungssystemen in England und Deutschland erscheint es plausibel, dass sich die Befunde zum Zusammenhang von Fehltagen und Schulleistungen zumindest teilweise auf Deutschland übertragen lassen. Die Definitionen von entschuldigtem und unentschuldigtem Fehltagen sind in beiden Ländern vergleichbar. Es ist daher zu erwarten, dass auch in Deutschland jegliche

<sup>15</sup> Markus Klein und Edward Sosu (2024): School Attendance and Academic Achievement: Understanding Variation across Family Socioeconomic Status. *Sociology of Education*, 97(1), 58–75 (online verfügbar).

<sup>16</sup> Erklärungsansätze dafür sind langfristige gesundheitliche Folgen von Covid-19-Erkrankungen, dass Eltern ihre Kinder bereits bei leichteren Erkrankungen zuhause behalten als vor der Pandemie, dass die Corona-Pandemie die Routine des regelmäßigen Schulbesuchs unterbrochen hat, oder der Anstieg von mentalen Gesundheitsproblemen bei Kindern und Jugendlichen, vgl. Brontë McDonald, Kathryn Lester und Daniel Michelson (2023): 'She didn't know how to go back': School attendance problems in the context of the COVID-19 pandemic. A multiple stakeholder qualitative study with parents and professionals. *British Journal of Educational Psychology*, 93(1), 386–401 (online verfügbar); Stephen Gibbons, Sandra McNally und Piero Monteburro (2024): Absence and attainment: Evidence from pandemic policy. Centre for Economic Performance (online verfügbar).

Fehltagen – unabhängig von der Klassenstufe und davon, ob sie entschuldigt oder unentschuldigt sind – mit schlechteren schulischen Leistungen einhergehen.

Weniger plausibel ist, dass sich das in England beobachtete Muster besonders schädlicher Fehltagen in der sechsten bis zehnten Klasse eins zu eins auf Deutschland übertragen lässt. In Deutschland könnte aufgrund der Aufteilung auf unterschiedliche Schulformen die Grundschulzeit eine kritischere Phase darstellen als in England. Da die besuchte Schulform den weiteren Lernfortschritt beeinflusst und Wechsel zwischen Schulformen weiterhin die Ausnahme sind, könnten frühe Fehltag langfristiger schwerer auszugleichen sein. Dennoch ist auch in Deutschland davon auszugehen, dass Fehltag in der Übergangsphase zur Sekundarstufe – analog zu England – mit zunehmender Komplexität des Inhalts und höherer Leistungsanforderung besonders folgenreich sind.

Um den möglichen negativen Auswirkungen von Fehltagen wirksam begegnen zu können, ist ein erster Schritt die systematische Erhebung, Veröffentlichung und Analyse entsprechender Daten. Derzeit erfassen lediglich zwei Bundesländer regelmäßig Fehltag auf Schulebene (Berlin und Thüringen). Eine Verknüpfung individueller Fehltag mit weiteren Bildungsdaten, insbesondere mit Kompetenzen und Schulleistungen, ist nicht möglich. Zwar enthalten einige wenige Längsschnittstudien, etwa das Nationale Bildungspanel (NEPS), selbstberichtete Angaben zu Fehltag. Jedoch zeigen internationale Studien, dass solche Selbstangaben häufig deutlich von den von Schulen dokumentierten Fehltag abweichen.<sup>17</sup>

Grundsätzlich gibt es zwei Ansätze, um die negativen Auswirkungen von Fehltag zu verringern: Erstens könnten die Fehltag reduziert werden. Zur Reduktion unentschuldigter Fehltag wurden im Rahmen des Projekts „Jeder Schultag zählt“ verschiedene Maßnahmen erprobt – etwa Fehlzeitenmanagement, die Verbesserung des Schulklimas, eine engere Zusammenarbeit mit Eltern und der Einbezug außerschulischer Dienste.<sup>18</sup> Internationale Studien zeigen, dass Maßnahmen, die die Bindung zwischen Schüler\*innen, Lehrkräften und Schule stärken, wirksamer sind als rein disziplinarische Maßnahmen oder Anreizsysteme.<sup>19</sup> Zusätzlich gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die auch entschuldigte Fehltag reduzieren können: Informationsschreiben zu Fehltag im bisherigen Schuljahr, ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, um eine gute Erreichbarkeit von Schulen für alle Schüler\*innen zu gewährleisten, und

<sup>17</sup> Gil Keppens, Bram Spruyt und Jonas Dockx (2019): Measuring school absenteeism: Administrative attendance data collected by schools differ from self-reports in systematic ways. *Frontiers in Psychology*, 10 (online verfügbar).

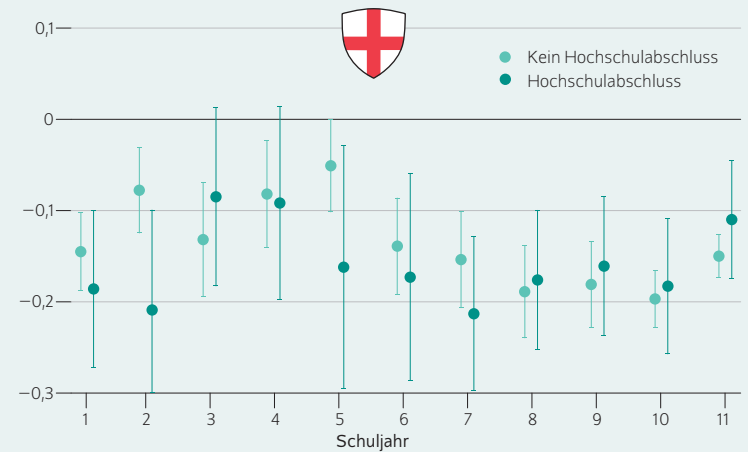
<sup>18</sup> Aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen konnten die Maßnahmen jedoch nicht vollständig umgesetzt und die Wirksamkeit zur Verringerung von Fehltag nicht evaluiert werden, vgl. Ricking et al. (2025), a. a. O.

<sup>19</sup> Gil Keppens und Bram Spruyt (2020): The impact of interventions to prevent truancy: A review of the research literature. *Studies in Educational Evaluation*, 65, 100840 (online verfügbar).

Abbildung 4

**In England: Zusammenhang zwischen Fehltag in der ersten bis elften Klasse und Leistungen in der Abschlussprüfung nach elterlicher Bildung**

Notenveränderung<sup>1</sup> bei Anstieg der Fehltag um zehn Prozentpunkte



<sup>1</sup> Die Leistungsveränderung wird in Standardabweichungen gemessen. In Standardabweichungen gemessene Stärken eines Zusammenhangs quantifizieren die Größe eines statistischen Effekts unabhängig von der Skalierung der Daten.

Anmerkung: Die vertikalen Linien stellen das Konfidenzintervall auf dem 95-Prozent-Niveau dar.

Lesebeispiel: Für Schüler\*innen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss haben, geht ein Anstieg der Fehlzeiten in der ersten Klasse um zehn Prozentpunkte mit einem Rückgang der Leistungen im Abschlusstest um 0,15 Standardabweichungen einher. Für Schüler\*innen, deren Eltern einen Hochschulabschluss haben, geht dies mit einem Rückgang um 0,19 Standardabweichungen einher.

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis verknüpfter Daten der Millennium Cohort Study und der National Pupil Database.

© DIW Berlin 2025

Der Zusammenhang zwischen Fehltag und Leistungen im Abschlusstest unterscheidet sich kaum nach der elterlichen Bildung.

Gesundheitsuntersuchungen in der Schule.<sup>20</sup> Bei bestimmten Erkrankungen könnte zudem Online-Unterricht helfen, insbesondere in Schulen, die während der Pandemie bereits hybride Formate etabliert haben.

Zweitens könnten die negativen Auswirkungen von Fehlzeiten verringert werden. Inhalte von verpasstem Unterricht könnten systematischer durch schulisch organisierte Förderangebote oder individuelle Lernpläne nachgeholt werden.

Die meisten dieser Maßnahmen müssten von den Schulen selbst umgesetzt werden. Dafür ist es jedoch erforderlich, dass sie finanziell und personell auch entsprechend ausgestattet werden.

<sup>20</sup> Todd Rogers und Avi Feller (2018): Reducing student absences at scale by targeting parents' misbeliefs. *Nature Human Behaviour*, 2(5), 335–342 (online verfügbar); Marc Stein und Jeffrey Grigg (2019): Missing bus, missing school: Establishing the relationship between public transit use and student absenteeism. *American Educational Research Journal*, 56(5), 1834–1860 (online verfügbar); Phyllis Jordan (2023): Attendance Playbook. Smart Strategies for Reducing Student Absenteeism Post-Pandemic. *Future Ed & Attendance Works* (online verfügbar).

## SCHULFEHLTAGE

---



**Jascha Dräger** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) des DIW Berlin | [jdraeger@diw.de](mailto:jdraeger@diw.de)

**Markus Klein** ist Professor für Bildungspolitik an der University of Strathclyde | [markus.klein@strath.ac.uk](mailto:markus.klein@strath.ac.uk)



**Edward Sosu** ist Professor für Bildungspsychologie an der University of Glasgow | [edward.sosu@glasgow.ac.uk](mailto:edward.sosu@glasgow.ac.uk)

**JEL:** I21, I24, I28, J24

**Keywords:** academic achievement, school absence, school attendance, truancy

## INTERVIEW



Jascha Dräger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) des DIW Berlin

# „Fehltage in der Schule bringen langfristig Nachteile“



1. **Herr Dräger, Sie haben die Auswirkungen von Schulfehltagen analysiert. Warum haben Sie dafür Daten aus England verwendet?** Wir haben für die Analyse Daten aus England verwendet, weil es in Deutschland nicht die Möglichkeit gibt, die Daten von Schüler\*innen zu Fehlzeiten mit Leistungsdaten zu verknüpfen. Im Gegensatz dazu ist das in England leicht möglich. Dort haben wir detaillierte Daten zu den Fehlzeiten der Schulkinder, aber auch detaillierte Daten zu den Leistungen der Schüler\*innen.
2. **In Berlin wird zumindest eine Statistik über die Zahl der Fehltage geführt. Wie viele Schulfehltag gibt es in Berlin und wie viele in England?** Die Zahl der Schulfehltag ist in beiden Ländern relativ ähnlich und hat sich auch relativ ähnlich entwickelt. Bis vor der Corona-Pandemie hatten wir in beiden Ländern ungefähr sechs Prozent Fehltage pro Schuljahr. Seit der Corona-Pandemie sind diese Zahlen auf etwa neun Prozent Fehltage pro Jahr deutlich gestiegen.
3. **Wie wirken sich Fehltage auf die schulischen Leistungen aus?** In unserer Studie haben wir herausgefunden, dass sich Fehltage in jeglichem Schuljahr negativ auf die Leistungen in den Abschlussprüfungen, die in England in der elften Klasse stattfinden, auswirken. Dabei gibt es leichte Unterschiede zwischen den Schuljahren. Fehltage in bestimmten Jahren sind schlimmer als Fehltage in anderen Schuljahren. Besonders schlimm wirken sich in England die Fehltage in der sechsten bis zehnten Klasse, aber auch in der ersten Klasse aus. Einen großen Unterschied zwischen den Konsequenzen von entschuldigtem und unentschuldigtem Fehlzeiten konnten wir nicht feststellen.
4. **Wie wirken sich die Fehltage langfristig auf den Bildungsweg, die Erwerbsbiografie und das spätere Einkommen aus?** In einer anderen Studie haben wir die langfristigen Konsequenzen der Fehltage untersucht und uns die Bildung und beispielsweise das Einkommen von 42-jährigen Personen angeguckt. Dabei hat sich gezeigt, dass diese Fehltage im Grunde nie wieder ausgeglichen

werden können. Personen, die mehr Fehlzeiten hatten, haben als Erwachsene im Durchschnitt geringere Bildungsabschlüsse und ein geringeres Einkommen.

5. **Inwieweit lassen sich Ihre Ergebnisse auf die Verhältnisse in Deutschland übertragen?** Grundsätzlich glauben wir, dass diese Ergebnisse in sehr ähnlicher Weise auch für Deutschland gelten. Wenn Schüler\*innen nicht zur Schule gehen, ist es sehr schwierig, dass sie ähnlich viel lernen wie Schüler\*innen, die weniger Fehltage haben. Es gibt jedoch einen wichtigen Unterschied zwischen dem englischen und deutschen Bildungssystem: In Deutschland werden die Kinder früh auf unterschiedliche Schulformen aufgeteilt. Dementsprechend könnte man erwarten, dass sich in Deutschland Fehlzeiten am Ende der Grundschulzeit besonders auswirken, weil sie am Ende der Grundschulzeit dazu führen, dass Kinder möglicherweise nicht auf ein Gymnasium kommen.
6. **Wie ließen sich die negativen Auswirkungen von Fehltagen verringern?** Eine Möglichkeit wäre, dass Schulen und Lehrer\*innen bereits mit einplanen, dass es zu diesen Fehlzeiten kommen wird und sich darauf vorbereiten oder Programme erstellen, wie betroffene Schüler\*innen den verpassten Unterricht systematisch nachholen können. Eine andere Möglichkeit wäre, zu versuchen, die Fehlzeiten zu verringern. Es gibt bereits einige Programme dazu, wie unentschuldigte Fehlzeiten verringert werden könnten. Eine Studie hat gezeigt, dass es eine relativ einfache Möglichkeit gibt, um Fehlzeiten zu verringern, nämlich indem Eltern regelmäßig über die Fehlzeiten ihrer Kinder informiert werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



GUIDO BALDI

# Trump stellt Schweizer Geschäftsmodell auf die Probe

Guido Baldi ist Gastwissenschaftler in der Abteilung Makroökonomie des DIW Berlin. Der Kommentar gibt die Meinung des Autors wieder.



US-Präsident Donald Trump hält die Welt mit seiner Zollpolitik weiter in Atem. Anfang August haben die Vereinigten Staaten ihre Zölle für eine Reihe von Ländern deutlich erhöht. Während die Europäische Union – und damit auch Deutschland – mit einem Zollsatz von 15 Prozent vergleichsweise glimpflich davongekommen ist, wurde die Schweiz besonders heftig getroffen. Seit Anfang August gilt ein Zollsatz von 39 Prozent, der von amerikanischer Seite mit dem hohen Handelsbilanzdefizit gegenüber der Schweiz begründet wird. Pharmazeutische Produkte, die einen Großteil dazu beitragen, sind zumindest vorläufig ausgenommen. Die US-Regierung hat aber deutlich gemacht, dass sie von der Pharmabranche mehr Investitionen und Produktion in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus auch Preissenkungen für Medikamente erwartet. Man muss also befürchten, dass der Produktionsstandort Schweiz für die Pharmabranche an Bedeutung verlieren könnte.

Eine Beruhigung der Situation und eine Senkung der Zölle sind zwar jederzeit möglich. Aber klar ist: In Zeiten weltpolitischer Turbulenzen kann jedes Land von unberechenbaren Entwicklungen getroffen werden. Das Geschäftsmodell eines Landes, das gut zu funktionieren scheint, wird plötzlich in Frage gestellt. Das hat mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und der darauffolgenden Energiepreiskrise auch Deutschland erlebt. In den vergangenen Jahren basierte der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz zu einem bedeutenden Teil auf der Pharmabranche und deren boomenden Exporten in die Vereinigten Staaten. Der übrige Teil der Schweizer Wirtschaft hat zuletzt lediglich eine moderate Dynamik entfaltet, die nur wenig besser war als die Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Wie in Deutschland und ganz Europa gibt es in der Schweiz zu wenige neue Unternehmen, die stark wachsen und die Wirtschaft dynamischer machen.

Vorerst sind in der Schweiz wie auch in Deutschland vor allem kleinere und mittlere Unternehmen von den höheren Zöllen betroffen. Großunternehmen können den US-Markt oft aus anderen Ländern oder den USA selbst bedienen. So haben manche Schweizer Unternehmen angekündigt, den amerikanischen

Markt eventuell vermehrt von deutschen Produktionsstätten aus bedienen zu wollen. Der Leitindex der Schweizer Börse, der die Großunternehmen umfasst, hat sich auch darum gut gehalten. Beim Wachstum der gesamten Schweizer Volkswirtschaft ist vorerst dennoch weniger Dynamik zu erwarten, wenngleich eine Rezession aus heutiger Sicht unwahrscheinlich ist. Für den mit der Schweizer Wirtschaft eng verflochtenen süddeutschen Raum sind somit nur leicht negative Auswirkungen zu erwarten.

Strukturell zumindest hat die Schweiz gute Voraussetzungen, um auch bei permanent hohen US-Zöllen keine dramatische Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage befürchten zu müssen. Internationale Spitzenuniversitäten, ein gutes Bildungssystem und forschungsstarke Unternehmen sorgen für eine hohe Innovationskraft. Die Unternehmen zeigen immer wieder eine hohe Anpassungsfähigkeit, die Infrastruktur befindet sich in einem soliden Zustand und die öffentliche Verschuldung ist gering. Solche Faktoren helfen einem Land, wirtschaftlich resilient zu sein. Diese Resilienz – also die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, ein negatives Ereignis glimpflich zu überstehen und zu stabilem Wachstum zurückzufinden – ist gerade in unruhigen Zeiten ein Erfolgsfaktor. Auch die Corona-Pandemie und zuvor die Finanzkrise hat die Schweiz wirtschaftlich alles in allem gut überstanden.

Man kann also trotz dieses Zollschocks vorsichtig optimistisch sein, dass die Schweiz auch dieses Mal glimpflich davonkommen wird. Die wirtschaftliche Resilienz der Schweiz ist aber nicht unbegrenzt und das durchschnittlich zu erwartende Wirtschaftswachstum pro Kopf nur moderat. Auch darum sollte man sich möglichst wenige instabile Beziehungen zu wichtigen Partnern erlauben und nun wenigstens das Verhältnis mit der Europäischen Union rasch verbessern. Davon würden sowohl die Schweiz als auch Deutschland und der übrige Teil Europas profitieren. Der Wert des gemeinsamen europäischen Markts mit verlässlichen Regeln zeigt sich gerade in solch turbulenten Zeiten.

Dieser Kommentar ist zuerst am 19. August 2025 bei Focus Online erschienen.